Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 4 (1900)
Heft: 15

Nachruf: Alt-Ratsherr J.J. Imhof von Basel
Autor: H.S.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

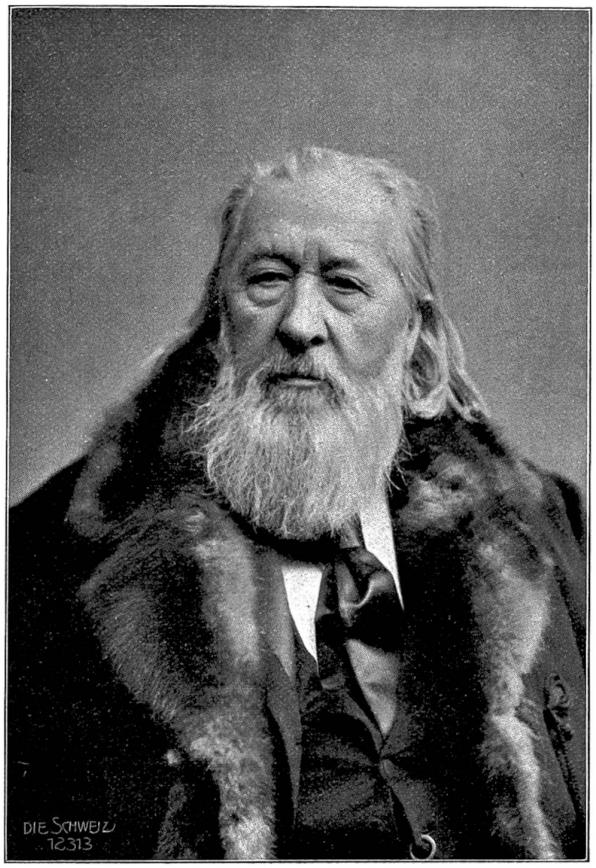
† Alt-Ratsherr J. J. Im Hof von Basel.

Mit Bild.

Am 7. Juni, einem goldenen Sommertag, ist in Basel ein Repräsentant alter Zeit, der Ratsherr J. J. Im Hof, im hohen Alter von 85 Jahren entschlafen. Ohne Krankheit, müde vom Leben, ging er zur Ruhe ein, und mit ihm schwand eine ehrwürdige und charakteristische Gestalt den Augen. Sein Bildnis hier festzuhalten und eine Skizze seines Lebens, Wirkens und Wesens als Kranz darum zu fügen, ist gern geübte Pflicht. Und gerade in einer Zeitschrift, die schweizerischen Charakter hat und schweizerische Kunst pflegt, ist der Patriarchenkopf des alten Basler Ratsherrn, des Förderers der bildenden Künste und Stifters gemeinnütziger Werke, wohl am Platze. — J. J. Im Hof ist am 6. März 1815 geboren. Damals erhob die Kriegsfurie der napoleonischen Kriege noch einmal das Haupt, und just am Tage, da in dem Basler Patrizierhause der, dem diese Zeilen gelten, das Licht begrüßte, zog der Imperator von Elba zurückkehrend, auf seinem Triumphzuge nach Paris in Grenoble ein, und der Wiener Kongreß, der die Geschicke der Könige und Länder, auch die der Schweiz beriet, erließ gegen ihn das Anathema. Eng umgürteten die Mauern das alte Basel, in dem Im Hof heranwuchs. Früh schon trat er in die Dienste, die der Vaterstadt, wie dem weitern Vaterlande gewidmet waren. 1843 erhielt er das Patent als Unterlieutenant im Geniekorps und rückte als Militär bis zur Charge eines Majors vor. Im Zivildienst bethätigte er sich zuerst als Suppleant des Polizeigerichts und später als Appellationsrichter. Von 1858 bis 1866 gehörte er als Mitglied des Kleinen Rates der Regierung von Basel an, und als der „Ratsherr Im Hof" ist er bis auf unsere Tage dem nachwachsenden Geschlechte bekannt und ehrwürdig geblieben. Es ist wohl der letzte Basler Ratsherr, der mit ihm zu Grab gestiegen ist, nachdem der Titel mit der Würde nach der demokratischen Umgestaltung der Verfassung erloschen ist.

Im Hofs bürgerliches Handwerk war das eines Gerbers, das alte Basler Handwerk par excellence, vor dem die deutschen Kaiser schon den Hut gezogen haben. Als Zunftmeister zur Gerbern hat Im Hof von 1869 bis 1881 geamtet.

So verdienstvoll und ersprießlich Im Hofs Thätigkeit im Dienste des Gemeinwesens aber auch gewesen ist, eine prominente Stellung hat er vorzüglich als Kunstfreund und Kunstförderer eingenommen. Ein Mäcen schweizerischer Kunst ist mit ihm gestorben, ein Mann, der Kunst und Künstler liebte und förderte, wie selten einer. Basel verdankt ihm nicht zum letzten das herrliche St. Jakobs-Denkmal von Schloeth, denn seiner Anregung ist die Errichtung dieses edlen Monumentes zu verdanken. Auch die Basler Kunsthalle ist seiner Initiative zu danken, und nicht zum mindesten die drei Rheinfähren, die den Kleinverkehr zwischen den beiden Stadthälften vermitteln und deren Erträgnisse eben den Fonds zum Neubau der Kunsthalle geäuffnet haben. Besonderes Verdienst erwarb sich Im Hof endlich durch die Herausgabe der Biographie des Basler Malers Hieronymus Heß, deren wohlthuende Wärme der Darstellung zugleich das Wesen des Verfassers auf das Artigste widerspiegelt.



(Phot. C. Ruf, Basel).

Von 1864—1890 amtete Im Hof als Präsident des Basler Kunstvereins, und bis in die letzten Tage seines Lebens noch saß er im Künstlerkreise, ein verehrter Gast. In seinem sonnigen Landhause am Rhein bei Grenzach haben die Künstler stets offene Thür gefunden, und dort hat Meister Stückelberg, um nur ihn zu nennen, 45 Jahre im Schatten der Im Hofschen Linde Anregung und Verständnis für sein Schaffen erhalten. Auch die Sammlung, die Im Hof im „Kirschgarten" an der Elisabethenstraße vereinigt hatte, lobte den kunstfreundlichen Sinn dieses Mannes, der allen ein warmes Herz entgegenbrachte, und dessen lautere Gesinnung nur das Schöne und Gute widerspiegelte. Allbetrauert ist er entschlafen. Sein Leben, seine Werke, sein Bild, das hier den Leser grüßt, und diese bescheidenen Zeilen des Nachrufs sprechen für ihn. H. St.

Auf Neu-Habsburg.

Mit Abbildung.

Epheuumrankt, sowie von Sage und Geschichte dicht umsponnen, erhebt sich das Schloß Neu-Habsburg am Küßnachter Arm des Vierwaldstättersees in berückend schöner Lage auf der Namenfluh. In neugotischem Stil und mit einem Teil der romantischen Ruine der frühern Habsburg geschickt verbunden, bietet es einen imposanten, malerischen Anblick. Laut Urkunde stand das ehemalige Schloß schon im Jahre 1244, und ist im Anfang der Sturm- und Drangperiode der jungen Eidgenossenschaft zerstört worden.

Rudolf von Habsburg weilte oft daselbst, und die Sage erzählt, daß er, auf der Jagd begriffen, einem Priester, der auf seinem Gange zu einem Sterbenden von hochangeschwollenem Bache aufgehalten wurde, sein Jagdpferd geliehen habe. Ein altes Gemälde an der Pfarrkirche der Gemeinde Meggen, zu welcher das Schloß gehört, stellt diese Scene dar.

Gegenwärtig weht von der Zinne Neu-Habsburgs das amerikanische Sternenbanner. S. E. Leishman, Gesandter der Vereinigten Staaten Nordamerikas in der Schweiz, wohnt mit seiner Familie hier den Sommer über. Unter ihm ist das Schloß ein gastfreies Haus geworden. Er nimmt auch regen Anteil am neuerwachenden Sportwesen der Centralschweiz, und ließ z. B. letztes Jahr für die erste internationale Regatte und für die ersten internationalen Pferderennen in Luzern bei hervorragendem Künstler sehr wertvolle Trinkgefässe als Ehrenpreise anfertigen.

Im beigefügten Bilde erblicken wir den Herrn Minister Leishman mit seiner Familie auf der Schloßterrasse, auf welcher man einen entzückenden Anblick von See und Alpen genießt. Rechts von Herrn Leishman befindet sich zunächst seine Gemahlin, dann das jüngste Töchterlein, der einzige Sohn, die älteste Tochter und eine Freundin derselben. Selbst Spot, der vierbeinige Familienfreund, fehlt nicht. Karl Eichhorn.